

Durch das Reppischtal an die Limmat

Zugegeben, in den November passt der aktuelle Velotourenvorschlag nicht ganz. Wenigstens den Badeteil werden wir wohl noch aufschieben müssen. Die Tour ist jedoch so kurz, das sie auch an einem schönen Nachmittag machbar ist, sobald sich der Nebel verzogen hat.

Wir starten zu dritt am Helvetiaplatz, das Ziel ist ein Bad in der Limmat und ein kühles Bier im Kloster Fahr. Zuerst geht es Richtung Wiedikon, über die Zurlindenstrasse und Brahmstrasse nach Westen. Einmal auf der Rautistrasse ist der grösste Feierabendverkehr hinter uns, nun erwartet uns der erste Aufstieg. Obwohl die Steigung erträglich ist geraten wir in der sommerlichen Hitze bereits gehörig ins Schwitzen.

Auf dem Steibos oberhalb Schlieren merkt man kaum, dass wir immer noch mitten in der Agglomeration Zürich sind. Felder, Wiesen und Bauernhöfe dominieren das Bild. Nun geht es steil runter bis zur Bahnlinie nach Urdorf. Dieser folgen wir auf einem neueren Veloweg bis zum Bahnhof Urdorf, fahren weiter ins Dorf runter und überqueren schlussendlich die Birmensdorferstrasse. Von hier aus sehen wir bereits die nächste, aber gleichzeitig auch letzte Steigung der heutigen Tour: Den kleinen Hügelzug, welcher das Reppischtal von Urdorf trennt.

Ruhe im Reppischtal

Dieses Hügelchen ist schnell erklommen, und schon können wir die Aussicht über das Reppischtal geniessen. Ohne die Häuserkämpfanlagen, Schützengräben und Zielscheiben des Waffenplatzes wäre es natürlich noch viel schöner, aber zumindest wird am Abend und am Wochenende nicht geballert. So fahren wir in die Ruhe hinein talabwärts, an Schafweiden, vertrockneten Wiesen und einem Bauernhof vorbei. Eine weitere Abfahrt



durch den Wald bringt uns zur Reppisch, welche in diesem Sommer kaum mehr als Bach erkennbar ist. Weiter vorne die Haltestelle Reppischtal der Bremgarten-Dietikon Bahn, wir könnten also die Tour bereits hier beenden. Wir wollen aber nicht auf die Bahn, sondern noch ein wenig die Beine bewegen. Also weiter nach Dietikon, vorbei an der Grunschen. Das ist wohl einer der besseren Plätze, um mit Kindern einen gemütlichen Grilltag zu verbringen. Spielplatz, Wiese, Feuerstelle, Wald, Bach, Planschbecken: Alles was ein Kinderherz begehrt gibt es hier. Die kurze Strecke bis zum Bahnhof

Ruhe findet man im Reppischtal vor allem Abends und an Wochenenden

ist schnell zurückgelegt und bietet nicht besonders schöne Anblicke. Ausserdem wurden die VelofahrerInnen bei der Planung des Dietiker Zentrums offensichtlich vergessen.

Limmatufer: Hochbetrieb

Egal, wir sind schon durch und nach den Bahngleisen sofort an der Limmat. Der Uferweg ist recht schmal und gut belebt. Die Glocke benötigen wir einige Male, die Geschwindigkeit wird langsamer.

FAKTEN ZUR TOUR

Distanz: ca. 20 km, 4km ungeteert

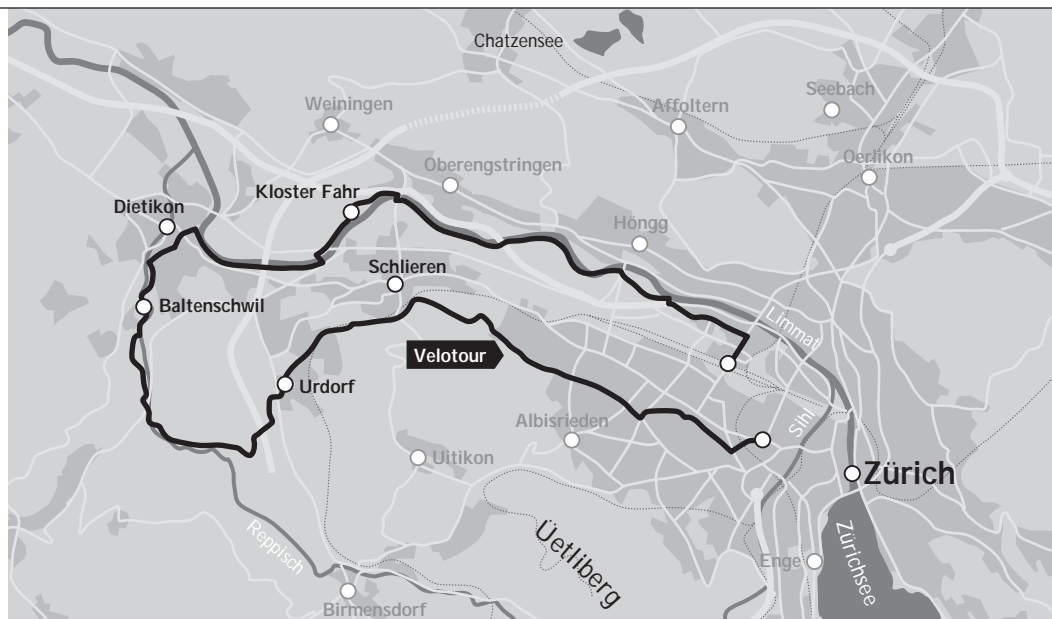
Höhendifferenz: ca. 100 m

Zeitaufwand: 1-2 Stunden exklusive Baden in der Limmat und Aufenthalt im Kloster Fahr.

S-Bahn: Diverse Haltestellen und Bahnhöfe entlang der Route: Urdorf, Reppischtal, Dietikon, Glanzenberg

Besonderes: Schönes Gartenrestaurant im Kloster Fahr.

www.kloster-fahr.ch



Im Schuss durchs Reppischtal und gemütlich schlendern und bewundern im Klostergarten des Klosters Fahr

Und bereits schwant uns Übles: Ich kenne die Limmat schon seit langem, aber so tief stand das Wasser noch nie. Das wird im Extremfall grad noch knapp für ein Sitzbad reichen, um sich treiben zu lassen oder sogar ein wenig zu schwimmen jedoch bestimmt nicht.

Unterhalb des Kloster Fahr legen wir dann die Velos in die Wiese, setzen uns hin, geniessen einen wundervollen Sonnenuntergang und kommen doch noch zum Baden. Aber eben, mehr als ein Sitzbad im lauwarmen Wasser liegt nicht drin. Schön ist es trotzdem und schliesslich wartet jetzt ein kühles feines Bier im Restaurant Kloster Fahr auf uns. Am langen Tisch unter Kastanien schmeckt es besonders gut. Wir befinden uns hier übrigens auf Aargauer Boden, das Kloster Fahr gehört zum Kloster Einsiedeln und existiert seit dem Jahr 1130. 32 Schwestern leben, beten und arbeiten hier.

Im Dunkeln geht es dann weiter limmaufwärts, gute Beleuchtung ist hier notwendig, es sind immer noch viele Jogger und Spaziergänger unterwegs.

Zum Schluss gelangen wir über den Turbinenplatz und den Schiffbau zum Bahnhof Hardbrücke, wo sich unsere Wege trennen und die kurze aber schöne Tour in urbaner Umgebung ein Ende findet. ■

Dave Durner

